

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 151 (1985)
Heft: 2

Vorwort: Die Milizarmee bleibt unverzichtbar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

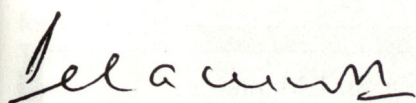
Vorwort

Die Milizarmee bleibt unverzichtbar

In den nachstehenden Beiträgen wird die Milizarmee auch in den kommenden Jahren trotz zunehmender Technisierung und Computerisierung der modernen Waffensysteme, die in rascher Folge zur Verfügung stehen, nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Sie ist, abgesehen von der militärischen Bedeutung, auch staatspolitisch ein wichtiges Element, ein Element, das tief in der Geschichte unseres Landes verwurzelt ist und schon im späten Mittelalter Neid und Respekt bei eroberungslustigen Fürsten gefunden hat. Aber auch neueste militärische Publikationen weisen auf das System der Schweiz mit ihren grossen Beständen, mit der allgemeinen Dienstpflicht und der breitgefächerten Ausbildung hin.

Man wendet gegen dieses System etwa ein, die technischen und elektronischen Anforderungen seien von Milizsoldaten, sozusagen von Amateuren, nicht mehr zu bewältigen. Dabei wird leicht übersehen, dass diese Supertechnik nicht nur in militärischen Dingen Einzug gehalten hat. Die private Wirtschaft, Handel, Industrie und Teile der Verwaltung haben hier Schritt gehalten, in einigen Sektoren sogar Pionierarbeit geleistet. Sehen wir also von einigen sicher nicht mehr verzichtbaren Spezialisten ab, ergibt sich dank der Milizarmee eine «osmotische Wechselwirkung» von Wissen und Können zwischen Militärdienst und zivilem Beruf, die für beide Seiten von eminenter Bedeutung ist und die die Wehrbereitschaft eher stärkt als benachteiligt. Ganz abgesehen davon, dass sich unsere Armee die letzte «création sophistiquée» nie wird leisten können oder leisten müssen.

Neben dieser technischen Wechselwirkung gibt es auch eine staatspolitische, eine menschliche. Armee und das Volk sind in einer Milizarmee vereint, das Engagement ist breiter abgestützt, die menschlichen Beziehungen sind vielfältiger und enger, die Armee bekommt eine die Abwehrbereitschaft stärkende menschlich-politische Komponente. Noch nie vermochte die Militärmaschinerie in einem Land, am aller wenigsten in einem freien wie dem unsrigen, auf längere Zeit zu bestehen, wenn ihr eine Verankerung im Volk versagt geblieben ist. Die Milizarmee zieht aus dieser Bindung Kräfte, auf die sie in absehbarer Zukunft nicht verzichten kann, ohne ihre Abwehrbereitschaft zu schwächen.



J.-P. Delamuraz
Bundesrat